№ 5810. Sonnabend, 11. Dezember. 1869.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Pfarrer Lauterborn zu Cöln den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; den Förstern Topp zu Forsthaus Birklake und Dittmer zu Staffelder Theerofen, den Schullehrern Meyer zu Sehlde, Bertels zu Landersum und Falkowski zu Nietrzanowo so wie dem Stadtschreiber Heller zu Lichtenau das Allgemeine Ehrenzeichen; und endlich dem Kaufmann Beeckmann zu Weißenfels und dem Unterofficier Fäthe im 7. Brandenb. Inf.-Rgt. No. 60 die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Der bisherige Baumeister Promnitz zu Breslau ist zum K. Landbaumeister ernannt und demselben die technische Hilfsarbeiterstelle bei der K. Regierung dortselbst verliehen. Der K. Kreisbaumeister Schiller zu Goldberg ist in gleicher Eigenschaft nach Bunzlau und der K. Landbaumeister Pavelt bei der Regierung zu Breslau als Kreisbaumeister nach Goldberg versetzt. Der bisherige Baumeister Emmerich in Berlin ist zu K. Landbaumeister ernannt und demselben die erledigte technische Hilfsarbeiterstelle bei der K. Regierung zu Düsseldorf verliehen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 10. December, 6 Uhr Abends.

Rom, 9. Dec. Der Papst hat die erste Sitzung des Concils mit einer Homilia eröffnet, welche besagt: Einer ausgedehnten Verschwörung, die sich hinter dem Freiheitsdrange maskirt, sei wirksam entgegenzutreten. Die Kirche habe nichts zu fürchten, sie stehe fester als der Himmel selbst. Die Bischöfe mögen gemeinschaftlich mit dem Papste die falsche menschliche Wissenschaft richten und die Ruhe der Orden, Kirchen, Klöster und der geistlichen Disciplin sichern. Die nächste Sitzung findet am Epiphaniastag (6. Januar) statt.

Angekommen den 10. December, 8 Uhr Abends.

Paris, 10. Dec. Das heute unter die Deputirten vertheilte Blaubuch sagt über Deutschland: Die Situation des Nordbundes und der Südstaaten hat sich nicht erheblich geändert. Die kaiserliche Regierung hat bei den Fragen, welche im Laufe des Jahres die deutschen Cabinette beschäftigten, keinen Anlaß gefunden, aus ihrer Reserve herauszutreten, welche sie Angesichts der jenseits des Rheins vollzogenen Neubildungen beobachtete. Unsere Beziehungen zu Deutschland sind andauernd freundschaftlicher Natur gewesen.

✻ **Berlin**, 9. Decbr. Das Abgeordnetenhaus hat sich vorgestern mit der Seehandlung zu beschäftigen gehabt. Daß dieselbe als industrielles Institut noch heute von Staatswegen zu erhalten nöthig sei, hat auch die Regierung selbst nicht behauptet. Wohl aber erklärte der Finanzminister dieselbe als Bankier-Geschäft nicht entbehren zu können. Und zwar solle es, meinte er, dem Staat den doppelten Dienst leisten, einmal ihm einen günstigeren Abschluß der Finanzoperationen zusichern, dann ihm Beamte heranzubilden, die mit den commerciellen Verhältnissen vertraut, ihm einen sachkundigen Rath in Finanzfragen zu ertheilen befähigt sind. Was das Erstere betrifft, so bietet die heutige Lage des Geldmarktes, wo auch zwischen den Finanzmächten eine Concurrenz stattfindet, dem Staate, was er braucht. Jene Rathgeber aber wird der Staat ebenso gut unter den Beamten der K. Bank finden. Indessen — schreibt die „BAC." — wenn auch dieser Umstand für die Regierung von Gewicht sein mag, um dadurch die Erhaltung der Seehandlung zu motiviren, so wird er doch durch anderweite Erwägungen, auf welche die Volksvertretung ein bei Weitem größeres Gewicht zu legen hat, vollständig in den Hintergrund zurückgedrängt. Die Seehandlung ist ein zweiter Staatsschatz, der aber bis jetzt in der Befugniß, sein Kapital zu vermehren, noch unbegrenzt ist. Mit Hilfe der Bestände der Seehandlung kann eine Regierung, welche sich im Kampfe mit der Volksvertretung befindet, in Verbindung mit Art. 109 der Verfassung die Dinge an sich herankommen lassen. Außerdem aber sind die Geschäfte der Seehandlung derart, daß hier Anleihen unter Staatsgarantie aufgenommen werden können, ohne daß die Landesvertretung ihre Genehmigung dazu ertheilt hat, was der Verfassung widerstreitet. Die auf die Kräftigung unseres Verfassungslebens bedachten Parteien werden daher immer wieder auf die Seehandlungsfrage zurückkommen, weil dieselbe mit den Garantieen der Verfassung in einem untrennbaren Zusammenhang steht. Die Anträge, welche das Abgeordnetenhaus angenommen hat, bezeichnen nur den Ausgangspunkt des Vorgehens in dieser Richtung. Ein Institut von dem Umfange der Seehandlung kann nicht mit einem Schlage beseitigt werden; vor der Hand gilt es, dasselbe in gewisse Grenzen einzuengen, welche sein weiteres Wachsthum hindern. Der Finanzminister Camphausen erklärte, daß die Regierung nur auf den Antrag eingehen könne, das Capitalconto des Instituts, mit Einschluß des Reservefonds, auf 11 Mill. Rt. zu beschränken. Im Uebrigen ließen seine Aeußerungen aber keinen Zweifel, daß er nicht im Entferntesten daran denkt, die Seehandlung eingehen zu lassen, sondern dieselbe als Bank-Institut conserviren will. Die vom Hause angenommenen Anträge werden daher ihr Ziel schwerlich erreichen; es wird indessen diese Frage nicht wieder von der Tagesordnung verschwinden, bis sie ihre Lösung gefunden hat.

— Die Realschulfrage drängt sich immer mehr in den Vordergrund und zur endlichen Entscheidung. Bekanntlich hat der Cultusminister ein Gutachten von den Universitäten darüber erfordert, ob den Abiturienten der Realschulen welche ebenso wie die der Gymnasien einen 9jährigen Cursus auf der Schule durchzumachen haben, die Berechtigung zum Studium auf der Universität und eine vollgültige Immatriculation zu gewähren sei. Nicht bekannt dürfte es sein, daß der Herr Minister vorweg erklärt hat; er selbst sei nicht dafür. — Dessenungeachtet hat, dem Vernehmen nach, eine der ältesten Universitäten sich dafür erklärt, daß die Abiturienten der Realschulen erster Ordnung für sämmtliche Zweige des Universitätsstudiums, außer dem des streng philologischen, d. h. der alten Sprachen, ebenso geeignet erscheinen, wie die der Gymnasien.

— Auch in den hiesigen Lehrerkreisen wird gegen das neue Unterrichtsgesetz eifrig agitirt. In der gestern Abend abgehaltenen Sitzung des Lehrervereins gab sich allgemein die Ansicht kund, daß der Entwurf unannehmbar sei, und es wurde die Umarbeitung desselben nach folgenden von einer größeren Anzahl von Lehrern im Jahre 1862 aufgestellten Grundsätzen empfohlen: 1. höhere Vorbildung für das Seminar und gründlichere allgemeine Bildung in demselben: 2. ausschließliche Beaufsichtigung der Schule durch Fachmänner und nur dann von Geistlichen, wenn dieselben selbst Schulmänner sind; 3. gesetzliche Vertretung der Lehrerschaft in allen Schulcommissionen u. s. w.; 4. gesetzliche Feststellung des Minimalgehaltes und der Alterszulage für die Lehrer und 5. Feststellung der Pensionen nach den bei unmittelbaren Staatsbeamten geltenden Grundsätzen. Diese Punkte fanden in der Versammlung zwar allgemeine Zustimmung befriedigten doch nur zum Theil; man verlangte namentlich, daß die Frage, um die es sich handelt, mehr zugespitzt an das Abgeordnetenhaus gelangen, da es sich hier nicht um bloße Wünsche, sondern um gerechte Forderungen handele, und deshalb gelangte denn auch noch schließlich ein Antrag zur Annahme, daß die Annahme des vorliegenden Entwurfs ein Unglück für Schule und Lehrer sein würde. Mit der Ausarbeitung einer Resolution, welche die obigen 5 Punkte mit diesem letzteren Antrage verbinden soll, wurde schließlich eine Commission betraut, die schon in der nächsten Sitzung dieselbe vorzulegen hat.

— Eine kürzlich von uns nach der „Wes.-Ztg." mitgetheilte Statistik zählt 68 Seminare mit 36 theologischen Directoren. Dazu geben der „Spen. Ztg." folgende Bemerkungen zu: „Vermuthlich sind hier nur diejenigen gerechnet, welche neben dem Directorat ein geistliches Amt verwalten oder früher verwaltet haben, also die ordinirten Geistlichen. Zu den Theologen müssen aber auch diejenigen gezählt werden, welche Theologie studirt, theologische Prüfungen bestanden haben und, sofern sie evangelisch sind, in der kirchlichen Rangordnung als Candidaten des Predigtamts (der Theologie) gelten. Diese eingerechnet, sind alle Directorate mit Theologen besetzt. Es giebt wohl kaum ein preußisches Seminar, dessen Director Nicht-Theologe ist. Auch die ersten Lehrerstellen werden größtentheils mit Theologen besetzt, so daß eine Ascension der anderen Lehrer nicht stattfindet.

— Heute Nachmittag 3 Uhr fand die feierliche Beerdigung des verstorbenen Rechtsanwalts Hirsemenzel auf dem neuen dorotheenstädtischen Kirchhofe statt. Die Collegen des Verstorbenen hatten sich sehr zahlreich eingefunden; außerdem die Abgg. Dr. Joh. Jacobi und Dr. Guido Weiß, die Vertreter der Presse, Dr. Julian Schmidt, Dr. Max Ring, Dr. Klettke, zahlreiche Stadtverordnete, Deputationen von Handwerkervereinen und verschiedenen Bezirksvereinen.

— Im Verlaufe der wegen Befreiung vom Militärdienste junger Leute in Bochum eingeleiteten Untersuchung sind bis jetzt nicht weniger als 22 Militärärzte gefänglich eingezogen. Darunter befindet sich ein Oberstabsarzt von der Kölner Artillerie-Brigade, der durch die Untersuchung gleichfalls gravirt erscheint. Bei den Gebrüdern Dickhoff fand man an Depositen in Staatspapieren und Effecten, welche die vom Militärdienst zu Befreienden als Depot für ihre Geldverpflichtungen hinterlegt hatten, 60,000 Rt. Geldwerth nebst dem dazu gehörigen Namensverzeichniß. Ueber die Art und Weise, wie Befreiungen vom Militärdienst stattfanden, erzählt man sich, daß die Controllisten gefälscht wurden und Leute als todt oder verzogen aufgeführt wurden, die ruhig daheim saßen. Doch muß man auch mit Fälschung von ärztlichen Gesundheitsattesten sich viel befaßt haben, wie die Verhaftung der vielen Aerzte zeigt.

Oesterreich. Wien, 7. Dec. Ueber einen Zwischenfall in dem Prozeß gegen die Oberinnen des Krakauer Karmeliterklosters, welcher jetzt dem dortigen Oberlandesgericht zur Entscheidung vorliegt, wird der „Elberf. Ztg." geschrieben: Wie wir vernehmen, hat der Vertheidiger der angeklagten Oberin Marie Wenzik von der Letzteren die Vollmacht erhalten, gegen ein Wiener Journal, welches über die angebliche Einstellung des Gerichtsverfahrens in sehr entrüsteter Weise sich aussprach, einen Preßprozeß einzuleiten. Da für diesen Fall die Untersuchungsacten im Proceß Ubryk an das Wiener Landesgericht eingesendet werden müßten, so würde die Affaire Ubryk endlich aus dem geheimnißvollen Dunkel hervortreten müssen, in dem sie bisher wohlweislich

---

z Ein Ausflug ins Albaner-Gebirge.

Rom, 6. Dec.

(Schluß) Ueber Rocca di Papa, unmittelbar unter der höchsten Spitze des Gebirges, dem heiligen lateinischen Berge, dem heutigen Monte Cavo, öffnen sich wieder die Wände eines mächtigen Craters, die wie natürliche Wälle ein weites Feld umschließen, Campo und d'Annibale genannt, obgleich Hannibal hier wohl niemals ein Lager aufgeschlagen haben kann. Eine mit breiten Steinen gepflasterte antike Straße steigt von hier die dichtbewaldete Kuppe hinan zwischen schönen heimathlichen Buchen, in deren Schatten wir im October frischen Waldmeister und wilde Veilchen pflückten. Auf dieser Via triumphalis zogen diejenigen Feldherren hinauf nach dem ältesten Heiligthum des lateinischen Bundes, denen die Factionen Roms den Triumph verweigerten. Heute hat auch hier das Christenthum Besitz ergriffen von der Opferstätte, an der alljährlich alle Lateinerstädte sich zu ihrem großen National-Bundesfeste versammelten. Sie hatten ihren Platz gut gewählt, denn von den freien Höhen übersieht man nicht allein das gesammte Bundesland mit allen Städten, die ihm zugehörten, sondern weit über Berge und Meer bis über die Pontinischen Sümpfe hinweg nach Terracina, auf das Cap der Circe, welches wie eine riesige Felsnase weit ins blaue Meer vorspringt, auf die Gebirge der sabinischen und volskischen Stämme und die schöne Campagna von Rom, heute ein melancholisches Trümmerfeld, damals ein blühender Fruchtgarten. Wie durch Zauber in ihre tiefen Kessel gebannte Wasser ruhen in der Tiefe, unmittelbar zu unseren Füßen die Seen von Nemi und Albano. Kein Punkt in der Umgegend Roms giebt uns einen so vollen, fast lückenlosen Ueberblick über alle die Stätten, auf denen die ersten Acte des riesigen Weltdramas der römischen Geschichte spielten, nur jene nordwärts gelegenen Gebiete Vegi, Tarquinii, Cäre überblickt man nicht, von dort grüßt allein der wildgezackte, kühn aus der Umgebung hervorragende Soracte herüber.

Heute füllen die Gebäude und Gärten eines Klosters das Plateau des Berges aus, so vollständig, daß man, um die Einzelheiten der Aussicht zu genießen, einen Rundgang um die Mauern eines Gemüsegartens machen muß, die auf Substructionen der alten heidnischen Bauten zu stehen scheinen. Unser Frühstück verzehrten wir unter einer prächtigen uralten Buche, in deren breitem Geäst man bequem spazieren gehen konnte, ein Unternehmen, dem sogar die Damen sich nicht entzogen. Der Hinabweg war nicht minder schön, wir blieben diesmal oberhalb des Albanosees auf einem Waldwege, der sich längs der Bergfläche hinzieht, auf welcher die alte Alba longa, die Bundeshauptstadt, stand, ehe Rom die Herrschaft über das ganze Gebiet an sich riß und die freie Vereinigung vieler Landgemeinden zu politischen und religiösen Zwecken umschuf in einen centralistischen Staat, der noch heute herrschsüchtigen Stämmen und Regenten zum Muster dient. — Um einen Besuch der Ufer des Nemisees kamen wir durch das Ungeschick unsers Führers, der kreuz und quer durch das sonnige Dickicht irrte und endlich froh war als die Kuppelkirche von Ariccia uns die Nähe Albanos ankündigte. Doch war auch dies keineswegs genußlos in einer Jahreszeit, in der zu Hause die Natur bereits ihr düsteres Herbstkleid anlegt in der man die Stunden für den Aufenthalt im Freien sorgsam auswählen muß, in dem durchsonnten Grün eines südlichen Waldes auf einem Teppich von bunten Blumen und frisch duftenden Kräutern zu schlendern, höchstens etwas belästigt durch die Hitze des hohen Mittags. Dafür war es denn in den Zimmern des trefflichen Hotels, welches aus voller Ueberzeugung jedem Besucher des Albanergebirges als bester und wohlgelegenster Stationsort empfohlen werden kann, behaglich kühl und für das Diner hatte der zuvorkommende Wirth seine besten Künste aufgeboten, zarte Broccoli, fleischige junge Hühner und Berge köstlicher Trauben, Feigen und Birnen schmeckten zu dem feurigen dunkelrothen Genzano vortrefflich. Den Abend konnte man wieder mühelos genießen, denn einen geeigneteren Punkt, um die Sonne rothglühend ins Meer versinken zu sehen, als die Balkons unseres Hotels oder die hohe Bogenbrücke, die nach Ariccia führt, hätten wir wohl schwerlich gefunden.

Der nächste Tag war ein Sonntag, ein Sonntag im October, also ein Festtag für das ganze römische Volk. In der kühlen Frühe des Tages gingen wir mit zwei jungen deutschen Malern, die hier seit lange ihre Studien machten und ebenfalls in unserem Hotel Quartier genommen hatten, in den Park des Fürsten Chigi, dem ganz Ariccia gehört. Alle sonstigen Vorstellungen von Parkanlagen, künstlich arrangirte Baumpflanzungen muß man bei Seite lassen, wenn man diesen südlichen Urwald betritt. Er füllt die Thalschlucht, welche unter dem großen Viaduct zur Ebene nach dem Meer hin ausläuft und mindestens hat seit Jahrzehnten keine ordnende Hand, kein strenges Gärtnerauge sich seiner angenommen. Zum Glück, denn Schöneres als die verschwenderische Natur ihm freiwillig verliehen, künstlerisch vollendetere Gruppen und Veduten als die Verwilderung geschaffen, hätte der raffinirteste Landschaftsgärtner ihm nicht geben können. Außer den immergrünen Eichen finden wir fast die ganze Vegetation auch bei uns vor und doch erscheint sie hier so vollständig anders als im Norden. Einmal üppiger, kräftiger, gewaltiger. Die Baumwurzeln ringeln gleich ungeheuern Schlangenfamilien um die bröckeligen Felsen, sie schlängeln sich durch weite Höhlen, winden sich durch die Risse des Steins, kommen hier hervor, verstecken sich dort, so daß man, ihnen fast momentane Bewegung zutrauend, abwarten möchte, bis sie sich weiter in die feuchten Schluchten hinabwinden werden. Aehnliche Ueppigkeit der Formen und Massen entfalten die Schlingpflanzen und Farrenkräuter, mit denen das Terrain bedeckt ist. Zu der einsam auf einem losen Felsklotz wurzelnden Ulme klettern keck Epheu und Clematis empor und ersticken den armen Baum fast in ihren Umarmungen, behängen ihn so dicht und voll mit Ranke und Laub, daß man mit Mühe nur das eigene Grün an ihm herausfindet. Anderswo spinnt sich das blättrige Parasitengewebe von einem Stamm zu andern, selbst verdorrte und umgestürzte sucht es festzuhalten, ehe sie in den Boden sinken zwischen die üppigen Farren, welche den feuchten Grund, besonders die Ränder des kühlen Baches darin bedecken. Den Gegensatz zu dieser üppigen Kraft bildet die graziöse Feinheit der Structur von Baum und Laub. Das Massige unserer Baumkronen in seiner Art und für den deutschen Wald so schön, sieht man hier nicht, Laubpartien und Astbildung sind bei aller Kraft und Stärke zarter gegliedert, gewissermaßen künstlerisch stilisirt, die Linien ihrer Structur hüllen sich niemals völlig ein, sondern bleiben stets sichtbar und das giebt dieser südlichen Parknatur ein so künstlerisches Gepräge, eine feierliche Vornehmheit, zwar gänzlich verschieden von der Stimmung, die der fröhliche deutsche Wald erweckt, jedoch fast noch in höherem Grade anziehend. Wer sich Achenbachs Parkinterieurs, Schirmers südlicher Landschaften erinnert, wird verstehen, was wir meinen, sie und eine Menge kleinerer nahmen ihre Motive gewiß aus diesen und ähnlichen südlichen Parks. Denn der eigentliche Wald bietet hier in Italien nicht so viel und nicht so Schönes, wie diese umhegten, oft mit antiken Trümmern stimmungsvoll staffirten Lusthaine, die nun einer prachtvollen Verwilderung anheimfallen.

Aber wir durften uns nicht zu lange in den kühlen schattigen Gängen, unter den herrlich geästeten Bäumen, an den kleinen lebhaft sprudelnden Quellen und Brunnen, unter den Bogenresten verfallener Tonnengewölbe, die zwischen zwei Felsen geklemmt, wahrscheinlich Substructionen und Kellerräume einer antiken Villa gewesen, aufhalten, denn vom Corso schallte bereits Musik herüber, zum Zeichen daß Wettrennen und andere Lustbarkeiten bald beginnen werden. Das Volk in seinen malerischen Landestrachten durchzog denn auch schon zahlreich die Hauptstraßen Albanos, heute sah man noch die mit bunten Borten durchwirkten Wollenröcke, die gestickten, durch künstlich gesteckte Falten den schönen Nacken freilassenden Busentücher, die Schleierdeckel auf dem glänzend schwarzen, mit silbernen Nadeln aufgenestelten Haare, kurz, die malerische Volkstracht von Albano, Genzano und Ariccia an den prachtvoll stilisirten Frauengestalten. Männer mit Bockfellen um die Beine, Sandalen unter den Füßen, rothen Westen, umgehängten, zerfetzten Mänteln und spitzen Hüten, trieben sich vor den Lottotischen herum um ihr Glück in der Besetzung einiger Nummern zu versuchen, denn die Tombola darf solchen Octobersonntag nicht fehlen, wie überhaupt auch in Rom das Lottospiel mit allwöchentlichen Ziehungen dem Volke wie dem Unternehmer, dem Staate, unentbehrlich scheint. Gegen 11 Uhr machte ein Piquet Carabiniere, den

verborgen blieb. Der Preßprozeß würde übrigens vor den Wiener Geschworenen zur Austragung kommen.

England. London, 7. Dec. Der Arbeiter-Candidat Odger gewinnt, nach allem was verlautet, im Londoner Wahlbezirk Southwark von Tag zu Tag mehr Boden. Die Entscheidung wird aller Wahrscheinlichkeit nach zwischen ihm und dem ebenfalls liberalen Candidaten Sir Sidney Waterlow liegen. Die Conservativen haben dort blutwenig Aussichten, durchzudringen. — Die Abfahrt des Thurmschiffes „Monarch“ mit der Leiche Peabodys mußte abermals verschoben werden, weil das amerikanische Kriegsschiff „Taymorth“ zwar rechtzeitig in Spithead anlangte, aber zuerst einige Reparaturen nöthig hat. — Einem Telegramm zufolge ist der „Great Eastern“ mit dem Kabel für den persischen Meerbusen und das Rothe Meer am 19. November am Cap St. Vincent eingetroffen. Am 25. sollte er von dort nach dem Cap der guten Hoffnung in See gehen, daselbst Vorräthe einnehmen, und direct nach Bombay segeln, um mit der Legung des Kabels zu beginnen. — Das Schiffbruchregister des seinem Ende zugehenden Jahres wird ein sehr langes werden; die vergangene Woche hat wiederum 61 Unglücksfälle zur See gebracht, so daß seit dem ersten Januar nicht weniger als 2439 angemeldet wurden.

Türkei. Constantinopel, 8. Dec. In den wesentlichsten Bedingungen des dem Vicekönig übersandten Fermans ist der unbedingte Wille des Sultans ausgedrückt, daß alle Steuern und Abgaben in Egypten in seinem Namen auferlegt und erhoben werden sollen; ferner sollen keine neuen Steuern eingeführt oder Anleihen im Auslande abgeschlossen werden ohne den Nachweis der Nothwendigkeit und die Genehmigung des Sultans.

Amerika. Washington, 6. Dec. Nach der Bestimmung der Verfassung wurde heute, als am ersten Montage des Decembers, die zweite Session des 41. Congresses eröffnet. Ihn bilden dieselben Mitglieder, wie in der ersten (außerordentlichen) Session, welche am 4. März d. J. zusammentrat. Aus der wie gewöhnlich sehr langen Botschaft des Präsidenten ist der Theil, welcher sich auf die Finanzpolitik und die Stellung zum Auslande bezieht, sofort durch den Telegraphen berichtet worden. Ueber die innere Politik sagt die Botschaft: Als das Land den Bürgerkrieg überstanden, blieben eilf Staaten ohne gesetzliche Staats-Regierungen; eine gewaltige Schuld hatte sich aufgethürmt, der amerikanische Handel war fast vom Meere verscheucht. Der Congreß habe diesen Uebelständen abzuhelfen gesucht. Sieben Staaten seien mit republikanischen Institutionen wieder vollberechtigt in die Union eingetreten; in Georgien seien Unregelmäßigkeiten abzustellen und die wirklich gewählten Mitglieder statt der gesetzwidrig zusammengetretenen Mitglieder der Legislatur einzuberufen; in Virginien seien Gouverneur und Legislatur eben gewählt worden und es empfehle sich, den Staat gleichfalls wieder in die Union aufzunehmen; die Wahlergebnisse aus Mississippi und Texas seien noch nicht genau genug bekannt, doch würden auch diese Staaten hoffentlich bald in die Union zurückkehren und so den ganzen Staatenbund wieder in seiner Vollständigkeit herstellen. Die befreiten Neger machen rasche Fortschritte in der Civilisation; keine Klagen über Trägheit und Arbeitsscheu werden über sie laut, wofern ihnen angemessener Lohn gewährt wird.

Danzig, den 11. December.

* Den Aeltesten der Kaufmannschaft ist vom Hrn. Finanzminister auf das Gesuch um Erweiterung der Creditfristen für Zollbeträge nachstehende Verfügung an die Provinzal-Steuerbehörde abschriftlich mitgetheilt:

„Berlin, 2. December 1869. Den wegen Einschränkung der Zollcreditfristen getroffenen Anordnungen zufolge werden aus drei verschiedenen Creditperioden in jedem der Monate Januar, Februar und März k. J. drei Creditraten fällig; im Hinblick darauf, daß hierdurch für manche Creditnehmer pekuniäre Verlegenheiten entstehen können, habe ich beschlossen, den durch die Verfügung vom 1. Juli d. J. angeordneten Beginn der Zollcreditfrist von längstens drei Monaten nicht schon vom 1. October l. J., sondern erst von einem späteren Zeitpunkt ab eintreten zu lassen. Ich bestimme demnach, daß die gestundeten Zollbeträge aus dem Monat

October d. J. spätestens bis zum	25. April k. J.
Novbr. „ „ „ „ „	25. Mai „ „
Decbr. „ „ „ „ „	25. Mai „ „
Januar k. J. „ „ „	25. Juni „ „
Februar „ „ „ „ „	25. Juli „ „
März „ „ „ „ „	25. August „ „
April „ „ „ „ „	25. August „ „
Mai „ „ „ „ „	25. Septbr. „ „
Juni „ „ „ „ „	25. October „ „
Juli „ „ „ „ „	25. Novbr. „ „
August „ „ „ „ „	25. Novbr. „ „
Septbr. „ „ „ „ „	25. Decbr. „ „

eingezahlt werden müssen.

Vom 1. October k. J. ab behält es dabei, daß die längste Frist, welche zur Berichtigung gestundeter Zollgefälle bewilligt werden darf, drei Monat betragen soll, sowie bei der wegen Abtragung der creditirten Summen unterm 18. Juni d. J. getroffenen Bestimmung das Bewenden. Auf Gewerbetreibende, welchen bisher schon überhaupt nur ein dreimonatlicher Zollcredit bewilligt war, findet Vorstehendes keine Anwendung. Die über die in den Monaten October und November d. J. creditirten Zölle ausgestellten, am 25. Januar resp. 25. Februar k. J. fälligen Wechsel werden nicht zu dieser Verfallzeit realisirt, sondern als am 25. April beziehungsweise 25. Mai k. J. zahlbar erachtet werden. Dagegen sind die vom Schlusse des Monats December d. J. ab auszustellenden Wechsel über gestundete Zölle auf die oben bemerkten Verfalltage lautend auszustellen. Den betheiligten Creditnehmern ist durch die Hauptämter von dieser Bestimmung schleunigst schriftliche Nachricht zu geben und das sonst zur Ausführung der Anordnung Erforderliche sofort zu veranlasseu. Der Finanzminister Camphausen.“

◈ [Die Hoffmannschen Aquarien.] Eine interessante Ausstellung von Aquarien hat Herr August Hoffmann in seinem Hause Heiligegeistgasse Nr. 26 veranstaltet. Von allen Geschäften dieser Art, welche wir in Berlin und anderwärts gesehen haben, ist dieses das reichste und anziehendste, da Hr. Hoffmann ihm die volle Liebe des Naturforschers und Sammlers zugewandt hat. Er hat für seine größeren Aquarien Grotten aus Gestein zusammengestellt, die einen reizenden Anblick gewähren, und den darin angesiedelten Fischen, Salamandern, Eidechsen, Fröschen und Taschenkrebsen einen Aufenthalt gewähren, um den ihre freien Collegen sie beneiden können, denn hier haben sie bei guter Verpflegung alle Genüsse und alle Poesie beisammen, die ihnen Meer und Flüsse gewähren können. Auch die kleineren Aquarien, deren Hauptzierde die Goldfische bilden, sind von Hrn. Hoffmann so reich mit Muscheln, Korallen und Meergestein ausgestattet, daß sie sich vor den gewöhnlichen Glaskugeln dieser Art wesentlich auszeichnen, ohne dadurch vertheuert zu werden, so daß sie sich sehr zu Weihnachtsgeschenken für Damen eignen, welche Neigung für naturgeschichtliche Studien haben, denn zu ihrer Belebung sollen die Aquarien dienen. Die größeren Aquarien des Herrn Hoffmann können wirklich schon recht artige Studien veranlassen, da die Thiere sich in denselben fortpflanzen. — Wir machen bei dieser Gelegenheit auch auf die schöne Muschelsammlung des Herrn Hoffmann aufmerksam. Wer seinen Kindern ein eben so nützliches als unterhaltendes Geschenk machen will, muß sich eine kleinere Sammlung aus dieser größern auswählen, um sie allmälig zu vermehren. Gesellt man dazu Brehms „illustrirtes Thierleben“, so kann man sicher sein, daß geistbegabte Knaben und Mädchen eine Grundlage für Kenntnisse gewinnen, die ihnen ihr Lebelang von Nutzen sein wird. — Auch die chinesischen Artikel des Hrn. Hoffmann verdienen Beachtung; namentlich machen wir auf die Theekasten aufmerksam, welche sehr schön gearbeitet sind und den Anblick eines wahren Kunstwerkes gewähren.

* Ein schwarzer Damenmantel ist als muthmaßlich gestohlen, polizeilich angehalten und ein grünledernes Portemonnaie mit Stahlbeschlag, im Innern mit 4 Abtheilungen, wahrscheinlich von einem Taschendiebstahl herrührend, mit Beschlag belegt worden. Die Eigenthümer beider Gegenstände können binnen 14 Tagen im Criminal-Polizei-Bureau sich melden.

≈ Marienwerder, 9. Dec. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung erstattete die Etats-Commission Bericht über den städtischen Etat pro 1870. Derselbe wurde in Einnahme und Ausgabe in der Höhe von 38,252 Rß. genehmigt. Der Ueberschuß, welcher allein bei der Verwaltung des Schulwesens in Folge der Erhöhung des Schulgeldes auf 600 Rß. veranschlagt ist, wurde für eine neue Lehrerstelle an der Töchterschule, für Umpflasterungsarbeiten, event. für Ausfälle im Einnahme-Etat in Anspruch genommen. In der Angelegenheit der Beckmann'schen Prediger-Wittwen-Stiftung ist endlich auf die vor länger als einem Jahre an die K. Regierung abgegangene Beschwerde von dieser der Entscheid eingetroffen, daß die Verwaltung derselben der Stadt, nicht der Kirche zustehe, und daß die Tantieme des Curators nicht, wie bisher geschehen, von der Brutto-, sondern von der Netto-Einnahme zu berechnen sei. Die Stadt behält sich einen Defectations-Prozeß gegen den Curator wegen Ueberhebung von Gebühren vor. Auf die Mittheilung, daß das Abgeordnetenhaus über die Beschwerde des Magistrats über eine Verfügung der K. Regierung in Betreff der Reclamation eines hiesigen Bürgers wegen seiner Einschätzung zur Einkommensteuer zur Tagesordnung übergegangen sei, wurde der Vorschlag, sich mit einer neuen Petition an das Abgeordnetenhaus zu wenden, da es sich hier um eine unbefugte Einmischung der Regierung in die Gemeindeverwaltung handele, einstweilen bei Seite gelegt. Der Stadtsekretär Vogel wird nach Ablauf seiner Probezeit auf Empfehlung des Magistrats definitiv für die Stelle eines Secretärs, wie als Stellvertreter des Kämmerers gewählt. Der Geschäftsumfang des Magistrats, der sich im vorigen Jahre durch 11,751 Vortragsnummern ausweist, ist seit fünf Jahren um ca. 2000 Nummern gewachsen. Die Stadtverordneten haben in 13 Sitzungen 94 Sachen erledigt. Strafmandate wurden 304 erlassen, davon 41 an die Polizei-Anwaltschaft abgegeben. Verhaftungen fanden 380 statt, welche Zahl während der letzten 5 Jahre nur 1867 um 14 überschritten wurde und wohl mehr auf die erhöhte Wachsamkeit der Polizei, als auf Vermehrung der Vergehen zurückzuführen ist. Die Kosten der Communal- und Polizei-Verwaltung beliefen sich auf 6094 Rß (691 Rß. mehr als 1864). Das Eichungsamt brachte 48, die Stadtwaage wegen Privatconcurrenz unter 3 Rß ein. Für das Feuerlöschwesen wurden 130 Rß verausgabt, 78 Rß weniger als veranschlagt, da außer dem großen Feuer in Riesenburg, wo die hiesige Löschmannschaft mit ihren Spritzen thätig war, nur ein Brandunglück in der Stadt zu beklagen war. Die seit Dec. 1867 von der Gesellschaft Nolte & Co. unternommene Gasbeleuchtung hat 1581 Rß., 35 Rß. unter dem Anschlag gekostet. Ein schlechtes Geschäft hat die Stadt mit der Straßenreinigung gemacht. Sie wurde früher für 50 Rß jährlich von einem benachbarten Gutsbesitzer besorgt; da die Stadtverordnetenversammlung sich aber auf die Forderung einer Contractsverlängerung auf 20 Jahre nicht einlassen wollte, sondern den Weg der Licitation vorzog, so kommt ihr dieselbe für 1868 auf 400, für die drei folgenden Jahre auf 490 Rß. jährlich zu stehen. Hinsichtlich der Pflasterung und Besserung der öffentlichen Straßen, für welche 1863—67 die Summe von 13,198 Rß., also jährlich durchschnittlich 2639 Rß. aufgewendet worden, hat sich die Stadt im vergangenen Jahre auf die Ausgabe von 1441 Rß. beschränkt.

Vermischtes.

— Die Verwundung des jungen Grafen Bismarck hat ihre Veranlassung nicht in einem feindlichen Duell, sondern in einer gewöhnlichen Studentenpaukerei. Ein Leser der „N. St. Z.“ theilt derselben aus einem an ihn gerichteten Schreiben seines Sohnes, der gegenwärtig in Bonn studirt und ein Corpsbruder des Verwundeten ist, nachstehende Stelle mit: „Die Corps der Studenten in Bonn, haben, wie an allen anderen Universitäten, ein Cartellverhältniß, d. h. sie erkennen alle denselben Comment an, verkehren mit einander bei öffentlichen Angelegenheiten und schicken ihre einzelnen Mitglieder auf die Mensur. Es liegt hierin durchaus nichts Feindseliges, man kommt ganz harmlos zusammen und diejenigen Corps-Studenten, die gegen einander bestimmt sind, pauken sich. So lieferten wir Preußen die erste Mensur am 17. November, es waren von uns die beiden Bismarck's und ein Hr. v. Woldeck gegen drei Mitglieder des Corps Palatin bestimmt. Die Mensur fand in einem Dorfe etwa ½ Meilen von Bonn entfernt, statt. Zuerst pauckte sich der ältere Bismarck und erhielt vier Blutige, einen Schniß über den Kopf, einen in die Stirn, und einen durch die linke Oberlippe, den vierten über die Backe, während er seinem Gegner fünf Blutige gab, die aber lange nicht so fest waren. Kaum war diese Mensur beendet, so wurde gemeldet, daß die Podelle kämen, Alles lief nun heraus, die Paukanten wurden versteckt und so kam es, daß Bismarck im Freien genäht werden mußte. Ich weiß nun nicht, wie es zuging, genug nach einigen Tagen waren die Schnisse oberflächlich zugeheilt, während die Wunde im Innern noch eiterte, dies hat sich seit dem 17. November bis jetzt hingezogen, doch in den letzten vier Tagen ist Bismarcks Zustand wirklich so gefährlich geworden, daß jeden Augenblick eine Blutvergiftung eintreten kann. Der Gegenpaukant von Herbert Bismarck ist schon längst wieder gesund. Nieberding ist sein Name“ — Es wäre denn doch an der Zeit, bemerkt die „N. St. Ztg.“, daß unsere academische Jugend endlich diesen kindischen Paukereien den Garaus machte. In den letzten Jahren ist auf deutschen Universitäten so manches blühende Leben diesem fälschlich so genannten „ritterlichen Waffenspiel“ zum Opfer gefallen.

— Martin Opitz (bekanntlich 1639 in Danzig gestorben) soll in seiner Vaterstadt Bunzlau ein Denkmal erhalten. Die Zeichnung zu dem Denkmale ist von dem Kreisbaumeister Wronka im gothischen Style entworfen worden. Die Ausführung wird in Sandstein erfolgen. Die Büste Martin Opitz's, welche in Form eines Medaillons dem Denkmale an entsprechender Stelle eingefügt werden soll, wird Bildhauer Michaelis in Breslau in carrarischem Marmor ausführen.

Meteorologische Depesche vom 10. December.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	339,4	—1,5	SO	mäßig	heiter.
7	Königsberg	339,3	—1,6	S	stark	heiter.
6	Danzig	339,3	—3,0	SSO	schwach	heit., starker Reif.
7	Cöslin	338,2	—2,8	SO	s. schwach	heiter.
6	Stettin	338,5	—0,5	SW	mäßig	heiter.
6	Putbus	330,5	—0,8	SW	schwach	bezogen.
6	Berlin	337,2	—0,6	S	schwach	bewölkt.
6	Köln	336,3	2,7	SO	schwach	bezogen.
7	Flensburg	338,0	1,0	SO	schwach	sehr trübe.
7	Paris	338,0	1,8	Windstille		dicker Nebel.
7	Haparanda	338,6	—6,7	O	schwach	bedeckt.
7	Helsingfors	338,5	—1,0	SSO	schwach	bed., gest. Regen.
7	Petersburg	340,6	—2,1	S	lebhaft	bedeckt.
7	Stockholm	337,0	1,0	SSW	schwach	bedeckt.
8	Helder	337,9	9,7	SSW	s. schwach.	bedeckt.

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

Corso entlang sprengend, Platz, die Rennpferde wurden die Straße entlang geführt. Das sind tüchtige Landpferde, feurig und kräftig, zu diesem Zwecke aber noch besonders hergerichtet. An netzartig über dem Rücken hängenden feinen Schnüren befestigt man kleine Kugeln mit spitzen Stacheln, die bei jeder Berührung tief ins Fleisch dringen müssen, welches jetzt aber durch kleine mit Pech aufgeklebte Pflaster noch vor dieser directen Berührung geschützt wird. Diesen Stachelbehang bringt man mit dem Schwanz in Verbindung und wenn nun das Pferd, wie natürlich, beim Anlauf diesen bewegt, drücken sich die Stacheln ins Fleisch, darauf fuchtelt es natürlich noch kräftiger mit dem Schweif umher, die Stachelkugeln bohren sich tiefer ein und so hetzt sich das halb rasend gewordene Thier im wildesten Fluchtlauf ab. In einem Verschlage dicht unter unsern Fenstern wurden die armen Thiere eingesperrt bis zum Signal durch Schuß und Trompetenstoß. Das eine aber mochten die scharfen Spitzen wohl schon vorher empfindlich kitzeln, es machte einen wilden Satz gegen die Barriere, diese gab zu früh nach und nun war auch bei den übrigen, 10 an der Zahl, kein Halt mehr, sie rissen sich los, das eine stürzte und drückte damit, sich überkugelnd, die Zinken tief in die Weichen, ein Paar Jungen, die über die Straße liefen, wurden umgerannt, aber ehe man noch genau hinblicken konnte, war bereits nichts mehr von den in tollen Sätzen dahin fliegenden Thieren zu sehen und fast in demselben Augenblick verkündete auch bereits Trompetengeschmetter am Ziele den Sieger. Die Menschen, die, in Fensterbrüstungen und auf Balustraden oder Gesimsen hängend, mit ungemeiner Lebhaftigkeit dem zwar barbarischen aber schönen Schauspiele zugeschaut hatten, jubelten laut auf und strömten dem Ziele zu, wo der Sieger den Preis empfing. In dieser Beziehung sind die Italiener noch immer die alten, solche Wettspiele mit barbarischen Thierhetzen machen ihnen heute noch eben so viele Freude wie vor 2000 Jahren. Derartige Spiele finden den ganzen October hindurch an jedem Sonntage in jedem Landstädtchen statt, an einzelnen Orten, wie in Frascati, giebt es dazu noch Feuerwerk, an andern wird ein ganzes Schwein gebraten und verzehrt; der October ist eben hier ein voller Festmonat, wie mir scheinen will, eine lustige, langgedehnte Erntefeier.

Auf der Heimfahrt nach Rom machten wir einen Umweg über Frascati, um auch den nordöstlichen Theil der Alabaner-Berge kennen zu lernen. Das war eine lustige Fahrt, stets an halber Bergeshöhe, also zur einen Seite die waldige Gebirgslandschaft, zur andern das bräunlich schimmernde Wellenland der Campagna mit den Thürmen Roms, im Hintergrunde den Soracte, vor sich die blauen Sabiner-Gebirge, von denen Tivoli mit seinen Villen im Sonnenschein herüberblinkt. Doch nicht nur dieser Umblick in die Weite vergnügt Auge und Sinn, auch die unmittelbare Nähe bietet Bedeutendes. Nach Castel Gondolfo hinauf fahren wir durch die berühmteste Allee der Welt, einen Baumgang von weit über tausendjährigen immergrünen Eichen, deren ganz ungeheure Stämme, von Alter zerfressen und gespalten, durch Säulen, Pfeiler und Mauern gestützt sind, damit die morschen Leiber nicht zusammenbrechen. Trotz dieser Krücken und Stützen ist jeder dieser Baumgreise ein Prachtexemplar, malerisch im Detail, imposant in der Gesammtwirkung. Der Weg erreicht dann die hohen Ufer des melancholischen Albanersee's, der düster ernst in der Tiefe ruht. Mit einem letzten Blicke verfolgen wir am gegenüberliegenden Gestade unsern gestrigen Weg zu den weißen Gebäuden des Klosters Palazuolo hinauf, dann rollt der Wagen dem kleinen Städtchen Marino zu, welches sich behaglich an der Berglehne sonnt, weithin sichtbar bis nach Rom mit seinen hellen Häusern. Auch hier sollten die Pferde rennen, das Volk erwartete noch das Schauspiel von den armen Thieren, die eingepfercht in ihrem Verschlage standen. Wir nicht, wir fuhren weiter, ließen Grotta ferrata zur Seite und erreichten bald die prächtigen Villen Frascatis, die stolze Aldobrandini, die sich mit ihren Eichenalleen, Wasserkünsten, Sculpturdecorationen nach der Landstraße hin öffnet. Höher vom vorspringenden Berge blickt die Rufinella herab, auf deren Stelle früher das Landhaus Ciceros gestanden haben soll und oben auf der Hügelspitze lag nach Art der altetruskischen Städte Tusculum, von dem nur noch die Trümmer einzelner öffentlichen Gebäude und der Burg übrig geblieben sind. Frascai, die neue Tochterstadt, ist das schmuckste unter allen mir bekannten latinischen Städtchen. Auf einem Vorsprunge des abfallenden Gebirges dehnt es sich breit und freundlich aus, seine Straßen und Plätze sind geräumiger als man es sonst im Süden anzutreffen gewohnt ist, der Menschenschlag überrascht selbst hier noch durch edle Bildung und Ueppigkeit der Formen. Besonders heute, wo Alles im Festschmuck strahlte, die stolzgebauten Frauen in langen weißen gestickten Schleiern, die Männer in ihren malerischen braunen Sammetwämsern umhergingen oder gruppenweise auf dem Hauptplatze standen. In der Kirche war große Feierlichkeit und um die Menge anzulocken trat gelegentlich einmal ein harlekinartig costümirter Trommelschläger aus der Hauptpforte und lud mit schmetternden Tönen zum Besuche der Andacht ein. Aber draußen im Freien war es weit schöner, der Abend zog allmählig über diese ächt historische, classisch geformte Landschaft, uns schien es bei dem glühenden Lichte und der heiteren warmen Luft kein Octoberabend, sondern voller Hochsommer, aber dennoch mußten wir hinab, um bei Zeiten nach Rom zu gelangen, denn bald nach Sonnenuntergang steigen aus den unterirdischen Wasserlachen der Campagna jene giftigen Dünste auf, die den Menschen in Fieberschauern aufs Krankenlager werfen.

Bekanntmachung.

Erfahrungsmäßig tritt während der Weihnachtszeit eine sehr bedeutende Steigerung des Post-Päckerei-Verkehrs ein. Zwar werden Seitens der Postbehörden die umfassensten Maßregeln getroffen, um die ordnungsmäßige Expedition der außerordentlich zahlreichen Packetsendungen sicher zu stellen. Das Publikum ist indeß im Stande auch seiner Seits dazu beizutragen, daß jener ungewöhnlich steigende Verkehr pünktlich bewältigt werde, sobald nicht der überwiegend größte Theil jener Sendungen erst in den letzten Tagen bei den Posten zusammentrifft.

Es ergeht deshalb an die Versender das Ersuchen, die Aufgabe der Päckereien mit Weihnachts-Sendungen nicht auf die letzten Tage und die äußersten Fristen hinauszurücken, vielmehr im eigenen Interesse und zur Förderung des Gesammt-Verkehrs auf eine angemessen frühzeitigere Absendung jener Päckereien Bedacht zu nehmen.

Zugleich wird empfohlen, daß die Signatur und der Name des Bestimmungsorts auf den Packeten recht deutlich und unzweideutig angegeben und etwaige ältere Signaturen, welche sich noch auf der Emballage befinden sollten, von derselben entfernt oder wenigstens unkenntlich gemacht werden.

Danzig, den 8. December 1869.

Der Ober-Post-Director.

Im Gefängniß des Stadt- und Kreis-Gerichts werden schadhafte Rohrstühle gut und billig mit neuem Rohrgeflecht versehen.

Auf mündliche oder schriftliche Bestellung beim Gefängniß-Inspect. Beyer, Schießstange No. 9, werden unentgeltlich die Stühle abgeholt und wieder zurückgeliefert.

Danzig, den 4. Dezember 1869.

Königl. Stadt- und Kreisgericht.

Zu dem Concurse über das Vermögen des Kaufmann **Carl Schultze** zu Danzig hat die Handlung Stern & Levin zu Leipzig nachträglich eine Forderung von 73 Thlr. 14 Sgr. angemeldet. Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf

den 7. Januar 1870,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 17 anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Danzig, den 2. December 1869.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht

Der Commissar des Concurses.

Jord. (903)

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 4. December cr. ist die in Culm errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns **Herrmann Simon** ebendaselbst unter der Firma

Herrmann Simon

in das diesseitige Firmen-Register unter No. 152 eingetragen.

Culm, den 4. December 1869.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (927)

Bekanntmachung

Die in unser Firmenregister sub No. 87 eingetragene Firma **M. Wohlgemuth**, deren Inhaber der Kaufmann **Meier Wohlgemuth** in Tuchel war, ist erloschen und in Col. 6, zufolge Verfügung vom 30. November 1869, an demselben Tage gelöscht.

Neustadt in Westpr., 30. November 1869.

Königliches Kreis-Gericht.

1. Abtheilung.

Nothwendige Subhastation.

Das den **Johann** und **Julie Maroschewski**'schen Eheleuten gehörige, in Sommerau belegene, im Hypothekenbuche No. 6 c. verzeichnete Grundstück, soll

am 24. Februar 1870,

Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert, und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 28. Februar 1870,

Mittags 12 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 36,70 Morgen; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 21,64 Thlr.; der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 28 Thlr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und Hypothekenschein können in unserem Bureau III eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Marienburg, den 6. December 1869.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter. (906)

Harn- und Geschlechtskranke

werden gründlich belehrt durch die auf 30jährige Erfahrung basirende Schrift:

„Aerztliches Rathgeber" (20 Sgr.)

v. **Dr. Fränkel**, Specialarzt in **Berlin**, Kurstraße 51; welcher täglich von 9—6 zu consultiren ist. Auswärtige brieflich heilt.

Neue und alte Billards mit französischen Spiralfeder-Banden empfiehlt die Billardfabrik von **J. G. E. Bartz** in Danzig.

Von ausgekämmten Haaren werden Zöpfe, Chignons und Tuffs sauber und billig ausgef. durch **Meta Hardegen**, Goldschmiedeg. 7.

Geschlechtskrankheiten,

Pollutionen, Schwächezustände, Weißfluß ꝛc. heilt gründlich, brieflich und in seiner Heilanstalt **Dr. Rosenfeld** in **Berlin**, Leipzigerstr. 111. (7117)

Carl Heymann's Verlag (Julius Imme), Berlin.

Erschienen 1869.

Aus dem Oesterreichischen Klosterleben. Ein Beitrag zur Sittengeschichte des 19. Jahrhunderts. Von **Dr. A. E. Wagner**. 2 Bde. 2. Aufl. Broch. 3 Thlr. Eleg. geb. 3 Thlr. 20 Sgr.

Innerhalb eines Jahres zwei Auflagen bezeugen wohl hinreichend den Werth dieses vorzüglichen Buches, welches mit „photographischer Treue" die Eindrücke eines Mannes wiedergiebt, welcher beinahe ein Menschenalter im Kloster verlebte. — **Das Buch wird von Katholiken und Protestanten gern gelesen und gelobt.**

Eine Reise durch Bosnien, die Saveländer und Ungarn. Nebst einer von **H. Kiepert** zusammengestellten Karte. Von **Franz Maurer**. Broch. 2 Thlr. Eleg. geb. $2\frac{1}{3}$ Thlr.

Der Verfasser hat hauptsächlich solche Strecken Bosniens bereist, welche vor ihm entweder noch gar nicht, oder erst einmal vor langer Zeit bereist worden sind. Eine Autorität, **wie Kiepert**, hat sich in der geographischen Gesellschaft höchst anerkennend über die geographische Ausbeute des Verfassers ausgesprochen, während die angesehendsten Organe Oesterreichs und Deutschlands die ungemein vorurtheilslose, aber streng kritisirende Auffassung der österreichischen Völkerschaften deselben loben. — **Gerade unter den jetzt herrschenden Verhältnissen in der Militärgrenze, Montenegro und Dalmatien hat dies vorzügliche Buch einen noch erhöhten Werth.**

Vagabondenthum und Wanderleben in Norwegen. Ein Beitrag zur Cultur- und Sittengeschichte. Von **A. von Etzel**. Broch. $22\frac{1}{2}$ Sgr.

In die tiefuntersten Bevölkerungsschichten von Norwegen, dieses gepriesenen Zieles der Touristen, läßt der bekannte Verfasser den Leser in anziehend erzählender, aber dennoch selbst wissenschaftlich untersuchender Weise tiefe Blicke thun. — **Das Buch eignet sich durch seinen Inhalt und durch seine höchst elegante Ausstattung besonders zu „Fest- und Gelegenheits-Geschenken".**

Carl Heymann's Verlag (Julius Imme), Berlin.

Ferner erschienen:

Astronomische Jugendabende von **S. Seiffart**. Mit ca. 30 Sterntafeln, fünf theils colorirten Steindrücken und diversen Holzschnitten. In elegantem dauerhaften Callico-Einbande mit gefälligem Steindrucktitel. 1 Thlr.

Ein sehr empfehlenswerthes Buch für die reifere Jugend. In unterhaltender u. lehrreicher Weise giebt der Herr Verfasser in diesem trefflichen Werkchen in Gesprächen Aufschlüsse und Belehrungen über die Beschaffenheit der Weltkörper ꝛc.

Paul Morphy's Schachwettkämpfe nebst Beigabe der besten Partieen **des Pariser Schachtourniers** (pour le prix de l'empereur) **vom Jahre 1867.** Von **Jean Dufresne**. Zweite Auflage. Mit zahlreichen Diagrammen. Broch. $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Stadt Madrider 3% Frs. 100 Loose,

garantirt durch sämmtliche Einnahmen, sowie durch das sehr werthvolle Grundeigenthum der Stadt.

Zinsen und Capitalrückzahlung in Gold ohne jeden Abzug.

Jährlich 4 Gewinnziehungen.

Hauptgewinne Frs. 250,000, 100,000, 70,000, 50,000, 40,000, 35,000 ꝛc.

Diese Obligationsloose sind mit jährlichen Zinscoupons à **Frs. 3** versehen, und geben also zum heutigen Ankaufspreis bei **größter Sicherheit** und unter Anrechnung der **Rückzahlung ca. 7% Zins und große Gewinne.**

Nächste Ziehung am 1. Januar 1870.

Diese Obligationen sind bei allen Bank- und Wechselhäusern des In- und Auslandes zu 14 Thlr. = 24½ Gulden zu beziehen. (875)

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

Havre anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Hammonia,	**Mittwoch**, 15. Dec.	Morgens	**Allemannia**,	**Mittwoch**, 5.Jan.1870.	Morgens
Silesia,	**Mittwoch**, 22. Dec.		**Cimbria**,	**Mittwoch**, 12. Januar.	
Holsatia,	**Mittwoch**, 29. Dec.		**Westphalia**,	**Mittwoch**, 19. Januar.	

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Thlr. **165**, zweite Cajüte Pr. Crt. Thlr. **100**, Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **55**.

Fracht £ 2. — pro 40 hamb. Cubikfuß mit 15 pCt. Primage, für ordinäre Güter nach Uebereinkunft. (4634)

Briefporto von u. nach d. Verein. Staaten **4** Sgr.; Briefe zu bezeichnen: „pr. Hamburger Dampfschiff", und zwischen **Hamburg** und **New-Orleans**,

auf der Ausreise **Havre** und **Havana**, auf der Rückreise **Havana** und **Havre** anlaufend.

Saxonia	18. December,	**Teutonia**	12. Februar 1870.
Bavaria	15. Januar 1870,	**Saxonia**	12. März 1870.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Thlr. 180, Zweite Cajüte Pr. Crt. Thlr. 120, Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. 55.

Fracht L. 2. 10. per ton von 40 hamb. Cubikfuß mit 15% Primage.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten**, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, so wie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge für vorstehende Schiffe **allein** concessionirten General-Agenten **H. C. Platzmann** in **Berlin**, Louisenplatz 7.

Telegramme nach Amerika per französisches Kabel

(via Brest).

Telegramme von allen Telegraphen-Stationen des Norddeutschen Bundes nach **allen Stationen Amerika's** werden nunmehr via Brest für dieselben Gebühren befördert, wie auf dem Wege durch England.

Diese Gebühren betragen für eine einfache Depesche von 10 Worten zwischen allen Stationen des norddeutschen Bundes und Newyork 11 Thlr. 10 Sgr.

Die Route via Brest bietet für den Continent die kürzeste und directeste telegraphische Verbindung mit den Vereinigten Staaten. Um der Beförderung auf diesem Wege sicher zu sein, wolle man der Depesche die Bezeichnung „via Brest" ausdrücklich hinzufügen.

English and French lessons in grammar, conversation and general correspondence are given by **Dr. Rudloff**, Heiligegeistgasse No. 55.

80,000 Thlr.

zu 5% sind auf 1 ländl. Hypoth. auszuleihen. Näheres unter K. 10 poste restante Danzig.

Das

Sarg-Magazin,

Pfefferstadt und Kassub'schen Markt Ecke No. 67 von

J. G. E. Bartz

empfiehlt bei vorkommenden Sterbefällen seinen reichhaltig assortirten Vorrath eichener und fichtener Särge zu den billigsten Preisen. Die inneren Decorationen werden nach Wunsch sofort aufs Billigste ausgeführt.

Danzig. (825) **J. G. E. Bartz.**

Vulcan-Oel

für Danzig und Umgegend nur echt zu haben bei **A. Ulrich**, Brodbänkengasse 18.

Getreidesäcke, 3 Schfl. Inhalt, von 14 Sgr. an, beste Sort. Hanfsäcke mit 2 blauen Streifen 17½ Sgr.,

Pferdedecken, abgep. in reiner Wolle von 25 Sgr., bessere 1 Thlr. 5 Sgr., empfiehlt als auffallend billig (839)

J. A. Potrykus, Glockenthor 143, Holzmarkt-Ecke.

Nervöses Zahnweh

wird augenblicklich gestillt durch Dr. Gräfftröm's schwed. Zahnwasser. Dasselbe ist à Flacon 6 Sgr. ächt zu haben in Danzig b. **Franz Jantzen**, Hundegasse 38, Ecke des Fischerthors, und **Albert Neumann**, Langenmarkt No. 38.

Vorzügliche **Maschinenkohlen u. Nußkohlen** offerirt billigst **B. A. Lindenberg**,

(9502) Jopengasse No. 66.

Für sehr feine Kocherbsen, gelbe auch grüne, zahlen wir franco Bahnhof-Preise über Danzig und sind Abnehmer jeder Posten. Offerten erbitten mit Mustern.

Neuenburg, den 2. December 1869.

(544) **L. H. Lehmann's Söhne.**

Ein eleg. selbstgef. Teppich

ist Röpergasse No. 15, drei Treppen hoch, zu verkaufen. (952)

Frische

Rüb- und Leinkuchen

haben auf Lager und empfehlen billigst

Richd. Dühren & Co.,

(8595) Danzig, Poggenpfuhl No. 79.

Beste inländische und russische

Rübkuchen

offerirt **Carl Wm. Krahn**,

(946) Breitgasse 69.

Frische Rüb- u. Leinkuchen

bester Qualität, empfiehlt billigst frei ab den Bahnhöfen und ab hier (627)

B. Baecker in Mewe.

Frische Rüb- u. Leinkuchen

offerirt billigst frei Bahnhof hier oder frei ab hier (908)

Joh. Augustin, Hercules-Mühle in Elbing.

Eine Partie billiger Pfälzer und Land-Cigarren verkaufe, um damit zu räumen, unterm Kostenpreise.

J. C. Meyer, Cigarren- und Tabacks-Handlung, Langenmarkt 20,

(27) neben Hotel du Nord.

Der Verkauf aller Sorten

Brenn- u. Nutzhölzer

in meiner Forst Pröbbernau findet täglich statt. (9308)

Magnus Eisenstädt.

Güte, Billigkeit, Sparsamkeit sind die bereits vielfach anerkannten Eigenschaften des seit Kurzem importirten

Indischen Stampf-Caffee

für **3** Sgr. empfängt man ¼ Pfd. und kann sich zur Genüge überzeugen.

Zu beziehen aus allen renommirten Colonialwaarenhandlungen und von

(156) **M. Hermann, Berlin**, Münzstraße 23.

Wir empfehlen unsere

Eisengießerei u. Maschinenfabrik

zur Ausführung von Reparaturen an landwirthschaftlichen Maschinen unseren und fremden Fabrikats.

Reparaturen von uns gebauter Maschinen werden in kürzester Zeit erledigt; solche an fremden Maschinen verhältnißmäßig schnell; kleine Reparaturen umgehend. Ersatzstücke, als: Getriebe, Lager ꝛc. stets vorräthig. (96)

Elbing, im November 1869.

G. Hambruch, Vollbaum & Co.

Herren- u. Knabenstiefel

in bester Waare empfiehlt zu den billigsten festen Preisen **F. Kaiser**, Jopeng. 20, 1 Tr.

Anzeige.

Unsern Freunden und Gönnern zur gefälligen Benachrichtigung, daß, nachdem unsere Firma beinahe 60 Jahre ein honorables Bestehen in dieser Stadt genossen, wir die Ehre haben, dieselbe Ihrer zukünftigen Gewogenheit und Ihrem Andenken bestens zu empfehlen.

Portsmouth, den 5. November 1869.

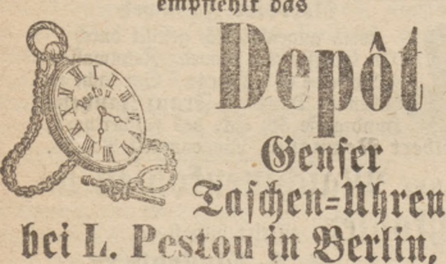
L. A. van den Bergh & Sohn,

Schiffsmakler und Agenten.



Zu Weihnachten

empfiehlt das



Depôt
Genfer Taschen-Uhren
bei L. Pestou in Berlin,

Louisenstraße 7,

En gros et en détail.

	Rℓ.	Sgr.
Cylinder-Uhren, silberne	4	—
Cylinder-Uhren, silberne, 4 St., 2. Qual.	4	20
Cylinder-Uhren, silberne, 4 St., 1. Qual.	5	5
Cylinder-Uhren, silb., m. Goldr., 2. Qual.	5	10
Cylinder-Uhren, silb., m. Goldr., 1. Qual.	5	20
Anker-, silberne mit Goldrand	7	—
Anker-, silberne mit Goldrand, 15 St. .	7	15
Anker-, silberne m. Goldr., 15 St. prima v.	10	—
Silberne Anker, 15 St., Savonette (Kapsel über dem Glase)	11	15
Silberne Anker-Uhren zum Aufziehen und Stellen ohne Schlüssel	18	—
Goldene Damen-Cylinder-Uhren, . . .	12	—
Goldene Damen-Cylinder-, 8 St. . .	14	—
Goldene Dam.-Cylind.- m. feinst. französ. Email. 8 St.	16	15
G. Dam.-Cyl. m. dopp. Goldkapsel, 8 St.	20	—
G. Dam.-Cyl. m. Email u. dopp. Goldkaps.	21	15
G. Dam.-Cyl. m. Email u. Diamant, 8 St.	25	15
Gold. Dam.-Cyl. m. 3 Goldkaps. (Savonette)	28	15
Goldene Anker-, für Herren und Damen, 15 St.	18	—
Gold. Anker, m. dopp. Goldkaps., 15 St.	24	—
G. Anker-, m. 2 Goldkaps., Savonette	32	—
G. Anker-, m. 3 Goldkaps., Savonette	37	—
Gold. Anker-, Demi-Chronometer, ohne Schlüssel aufzuziehen	45	—

Für Repassage (Abziehen) 1 Thaler Preiserhöhung bei mehrjähriger Garantie. Ein großes Lager der echten **Talmi-Gold-Ketten**, von echtem Golde **nur durch** die Goldprobe zu unterscheiden. — **Westenketten** 1, 2, 3, 4, 5 Thlr. **Lange Halsketten** 3, 4, 5, 6, 7 Thlr. Fabrik und Lager diverser Uhren, Goldwaaren ꝛc.

☞ Franco-Bestellungen werden gegen Baareinsendung oder Postvorschuß ebenso prompt wie bei persönlicher Anwesenheit des Käufers ausgeführt. Das Nichtconvenirende bereitwilligst umgetauscht oder zurückgenommen. (9881)

☞ Preis-Courants sende franco.

L. Pestou in Berlin,
Louisenstr. 7, der Philippsstraße vis-à-vis.

Krankheitshalber ist in einer Provinzialstadt, nahe bei Königsberg i. Pr., hart an der Eisenbahn, eine Besitzung im Ganzen oder auch getheilt zu verkaufen oder zu verpachten.

Sie besteht aus:

1) einem massiven, 2 Stock hohem Wohnhause, an der Marktecke gelegen, in welchem seit mehr denn 50 Jahren ein Material- und Eisenwaaren- wie auch ein Bier-, Glas- und Getreide-Geschäft mit glänzendem Erfolge betrieben worden ist. An demselben ein Pferdestall für 4 Pferde. Dazu ein Speicher von Fachwerk mit 3 großen Waaren-Unterräumen und 2 Getreideschüttungen;
2) einem dicht daneben liegenden massiven neuen Speicher mit 3 Schüttungen und großem, trocknem, gewölbtem Keller, nebst Hofraum, Vieh- und Pferdestallungen und Wagenremise;
3) einem 1 Morgen großen Baum- und Blumengarten und einem ½ Morgen großen Gemüsegarten mit einer Wiese, die jährlich 3 Fuder Heu liefert;
4) einem Vorwerk, neu, massiv und gut eingebaut, 3 Hufen Land mit übercompletem todtem und lebendem Inventarium.

☞ Kauf- und Pachtlustige erfahren Näheres in Danzig, Heiligegeistgasse 62 beim Controleur **Schumann**; in Ottomin bei Zuckau beim Gutsbesitzer **Drebs**; in Carthaus beim Rechtsanwalt **Weidmann**; in Königsberg i. Pr. beim Rechts-Anwalt **Stambrau**; in Bartenstein beim Rechts-Anwalt **Corsepius**. (957)

Ein Ziegelschuppen, 2 stöckig, 120 Fuß lang, 40′ breit, 18′ hoch, Pappdach, ist mit 30 bis 40,000 Brettern und den dazu nöthigen Latten-Gerüsten zu verkaufen in Pempau. (680)

Eine Brauerei in einer Provinzialstadt, deren Bau und ganze Einrichtung vorzüglich und im besten Betriebe, ist zu verkaufen.

Nähere Auskunft unter No. 9963 durch die Expedition d. Ztg.

Die **neuen Reductionstabellen** für Getreide u. Saat pr. 2000 Pfd. sind soeben erschienen und können sogleich in Empfang genommen werden **Edw. Klitzkowski**, Heil. Geistgasse 59, vis-à-vis dem Gewerbehause.

Um nun mit dem vorhandenen Restbestande des

Leinen- und Wäsche-Lagers

möglichst schnell gänzlich zu räumen, sind die Preise von heute ab wie folgt herabgesetzt:

Gebirgsleinen, ein sehr dauerhaftes Gewebe, per Stück, welches früher 9—10 und 12 Rℓ. gekostet hat, jetzt das Stück von 50—52 Ellen pro 7, 8, 9 Rℓ.

Greifenberger und Hirschberger Leinen, fr. 10, 12—14 Rℓ, j. 8, 10—11 Rℓ.

Prima Creas-Leinen, geklärt und ungeklärt, in den No. 40—80, jedes Stück um 1, 2 und 3 Rℓ. unter Liste.

Handtücher pro Elle 1½, 2, 2½, 3 und 4 Sgr.

Tischtücher, Servietten, Tafelgedecke mit 6 und 12 Servietten ebenfalls zu sehr billigen Preisen.

Rein leinene Taschentücher

in einer Auswahl von mehreren Hundert Dtzd. in schlesischem Fabrikat, das halbe Dtzd. für Kinder von 10 Sgr., für Herren und Damen das halbe Dtzd. zu 20, 22½, 25, 30 u. 40 Sgr., **in englischem und Bielefelder Fabrikat**, welche früher 35, 40, 50—80 Sgr. gekostet, jetzt für 25, 30, 40, 60 Sgr.

Wollene, baumwollene und seidene
Herren-Unterkleider und Strümpfe

in guter Auswahl vorhanden zu sehr billigen Preisen.

Das Herren- und Damenwäsche-Lager

ist ebenfalls noch gut assortirt und sind die Preise auch von diesen Sachen um ein ganz Bedeutendes herabgesetzt.

Außerdem enthält das Lager noch eine sehr gute Auswahl

Sieb-, Mull-, Gaze-Gardienen, feine und extra feine Flanelle und Frisaden,

Parchend und Cord, Satin, Dimiti, Piqué, Shirting, Chiffon, verschiedene Stickereien, Stulpen, Kragen und Manschetten ꝛc.

Magnus Eisenstädt,

Langgasse 17,

Bunte Bettzeuge, Bettdrill und Inlette

ebenfalls billig.

J. Koenenkamp,

Langgasse 15. empfiehlt **Preise fest.**

die neuesten angefangenen und fertigen Stickereien, sowie dazu passende Garnituren in Leder, lackirtem Blech, Alabaster und Korbwaaren; fertige Geschenke mit Stickerei für Herren und Damen in großer Auswahl, wollene Shawls gestrickt und gewirkt, wollene Ueberbinde-Tücher für Herren, couleurte wollene Oberhemden u. Chemisets, wollene u. seidene Hemden, wollene und baumwollene Unterbeinkleider, wollene Jacken, Negligémützen, Schlipse und Binden, Buckskin Handschuhe für Herren, Damen u. Kinder, Regenschirme in Seide, Zanella, Alpacca und Baumwolle, Damen-Tücher in Wolle gestrickt, Cosis, Kopfshawls, Häubchen, Fanchons, Menollen, seidene und wollene Cravattentücher und Shawls, Corsets, Leibbinden u. wollene Damenhemden, Toiletten- u. Nähkästchen in Holz oder Leder, Parfümerien in eleganten Kästchen, Broches, Boutons, Zopf- und Frisirkämme, Bürsten, Armbänder, Colliers ꝛc. (950)

Weihnachts-Geschenk.

In dem zum gänzlichen Ausverkauf gestellten Leinen- und Wäsche-Lager befinden sich auch noch einige

Nähmaschinen

für Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke aus der renommirtesten Fabrik von

Frister & Roßmann in Berlin

die ebenfalls bedeutend billiger abgegeben werden.

Magnus Eisenstädt,

(9962) Langgasse 17.

Die landwirthschaftliche Maschinen-Niederlage

befindet sich jetzt auf der **Speicherinsel**, vom **Langenmarkt** nach **Langgarten** durchgehend, im **Speicher No. 13**, genannt das „Lübsche Schiff".

Alle für diese Zeit gebräuchlichen **Maschinen**, als:

Dresch-, Häcksel-, Getreide-Reinigungs-Maschinen, Kartoffel-Dämpfer, Rübenschneider, Oelkuchenbrecher, Schrotmühlen, Buttermaschinen ꝛc. ꝛc.

sind auf Lager.

Reparaturen werden in der Werkstatt **Fleischergasse 19** in kürzester Zeit bewirkt.

Danzig, im November 1869.

(158) **G. F. Berckholtz.**

Prämien-Anleihe der Stadt Bukarest,

eingetheilt in **750,000 Obligationen** von **Frs. 20 jede**, emittirt auf Grund der Municipalitäts-Beschlüsse vom 18./30. Juli und 22. Juli/3. August 1869 und des **bestätigenden Decretes** der

Fürstlich Rumänischen Regierung.

Die Rückzahlung besagter Anleihe geschieht innerhalb **22½ Jahren** vermittelst
30 Ziehungen von zwei zu zwei Monaten
während der ersten 5 Jahre und weiteren
70 Ziehungen von drei zu drei Monaten
während der letzten 17½ Jahre mit Prämien von
Frs. 100,000, 75,000, 50,000, 40,000 ꝛc.

Die nächste Ziehung, welche Gewinne von
Frs. 75,000, 15,000, 5000 ꝛc. enthält,
findet statt **am 2. Januar 1870**
in Gotha, im Beisein eines Delegirten der fürstl. rumänischen Regierung.

Obligationen sind erhältlich zum Tagescourse bei allen Geldwechslern des In- und Auslandes. (852)

Einladung zum Abonnement.

auf das mit dem 1. Januar 1870 beginnende neue Quartal der

„Breslauer Hausblätter".

Die „Breslauer Hausblätter" im Formate der Berliner Börsenzeitung erscheinen täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen und sind gewöhnlich mit einer oder mehreren Beilagen versehen. Sie sind das **einzige** katholische Tagesorgan des östlichen Deutschlands und bisher ihrem Programm, die ewigen Grundsätze der Wahrheit und des Rechtes nach allen Seiten hin im öffentlichen Leben zu vertreten, mit Entschiedenheit nachgekommen. Auch können die „Breslauer Hausblätter" im Hinblicke auf die vollständigen Telegramme des Wolff'schen Bureaus die vielen Correspondenzen und Originalartikel aus allen Theilen Deutschlands mit Recht als eine der billigsten, selbstständig redigirten Zeitungen des katholischen Deutschlands bezeichnet werden. Für die Beliebtheit und Trefflichkeit der Hausblätter mag auch der Umstand sprechen, daß dieselben bereits im ersten Quartale ihres Bestehens in einer Auflage von 5000 Exemplaren nicht allein in Schlesien, Posen und Preußen, sondern auch im übrigen katholischen Deutschland ihre Verbreitung gefunden haben.

Der Abonnementspreis beträgt in Breslau in der Expedition und in den Commanditen 1 1/6 Rℓ., auswärts durch die Post bezogen 1 Rℓ. 15 Sgr. vierteljährlich. Inserate finden bei der großen Auflage der Hausblätter die weiteste Verbreitung.

Zahlreichen Bestellungen und Aufträgen sieht entgegen

Die Expedition der Breslauer Hausblätter.

Hausverkauf.

Umständehalber ist das Haus Mattenbuden No. 20, „die Hörner" genannt, billig zu verkaufen. Näheres Hintergasse No. 19, Vormittags zwischen 9 und 10 Uhr. (776)

Das Grundstück Paradiesgasse No. 20 soll möglichst bald unter billigen Bedingungen verkauft werden. Näheres daselbst.

Ich beabsichtige mein Gut in der **Einlage bei Elbing**, von 7 Hufen culmisch **vorzüglicher Fett-Weiden**, entweder im Ganzen oder getheilt, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres Elbing, l. Hinterstraße 39. (311)

A. Bertram.

Vortheilhafte Verpachtung.

Ein Vorwerk, 300 Morg. Alles unterm Pfluge, vollem Inventarium, guten Gebäuden, feste Hypotheke, soll für 300 Thlr. verpachtet werden. Zur Uebernahme der Pacht erforderlich 6—800 Thlr. Das Vorwerk liegt ¾ Meil. von Berent. Das Nähere in der Exped. d. Ztg. (676)

Auf Dominium **Doehringen** bei Osterode stehen

circa 200 Fettschafe

zur sofortigen Abnahme zum Verkauf.

Auf dem Freischulzerei-Gute zu Alt-Kyschau bei Neu-Palleschken stehen

50 starke vollsätzige Hammel

zum Verkauf. (907)

---

100 kernfette Hammel, 1000 Scheffel vorzüglich schöne blaue Saatlupinen hat zu verkaufen **A. Kracher** auf Rywoczyn bei Soldau. Auskunft ertheilt **Rudolph Mischke** in Danzig. (917)

Eine Directrice für ein Putz-Geschäft sucht ein Engagement. Adressen nimmt an die Exped. d. Ztg. unter No. 850.

Gut empfohlene Wirthschaftsbeamte u. Eleven für die Landwirthschaft suche ich zum sofortigen und späteren Antritt. **Böhrer,**
(9280) Langgasse 55.

Eine Kellnerin (angen. Aeußere) für außerhalb empfiehlt **J. Hardegen**, Goldschm.-G. 7.

Eine junge Schänkerin

von einnehmendem Aeußeren findet vortheilhaftes Unterkommen bei

Wilhelm Dahlmann
(812) in Conitz.

Buchhandlungs-Lehrling.

Ein junger Mann mit tüchtiger Schulbildung kann unter sehr günstigen Bedingungen zu Neujahr oder Ostern 1870 als Lehrling eintreten in die Buchhandlung von (9539)

Puttkammer & Mühlbrecht,
64 Unter den Linden in Berlin.

Einen Bureauvorsteher

sucht unter sehr günstigen Bedingungen Rechtsanwalt **Werner** in Mohrungen.

Eine recht anst. bedientete Kinderfrau für ein Gut weist n. **J. Hardegen**, Goldschm. G. 7.

Eine anständige Dame wünscht mit 500 Thlr. in ein Geschäft zu treten, wobei sie selbst mitwirken kann; erwünscht wäre e. große Stadt. Adressen unter No. 901 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Der Verkauf der von unseren Armen angefertigten Sachen, als: Nesselhemden für Kinder und Erwachsene, Schürzen, Hosen, Strümpfe u. s. w., findet von Montag, den 13. d. Mts., ab, in dem uns gütigst dazu bewilligten Raume in dem Hause Langgasse 10 statt

Der Vorstand
des Armen-Unterstützungs-Vereins.

Volks-Versammlung

Sonntag, den 12. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, im großen Saale des Herrn **Selonke**. Der Reichstags-Abgeordnete Herr Dr. **M. Hirsch** wird über die sociale Frage Vortrag halten.

J. A.:
H. Treichel.

---

5 Thlr. Belohnung.

In der Nacht vom 9. zum 10. d. Mts. ist mir eine frischmilchende Kuh, in gutem Futterzustande, aus meinem Stalle gestohlen worden. Farbe: schwarz, 3 Jahr alt, mit kleinem Kopf, weißer Blesse, kleinen nach innen gebogenen Hörnern, weißem Euter und schwarzen Zitzen, an den Füßen mit weißen Streifchen, am Ende des Schwanzes auch etwas weiß.

Jellnschehütte, 10. Decbr. 1869.

R. Kafemann.

Kölner Dombau-Lotterie.

Haupt-Gewinne
von **25,000** Thlr., **10,000** Thlr., **5000** Thlr., 2 Mal **2000** Thlr. etc., im Ganzen **1372** Geldgewinne.

Ein Thaler das Loos.
Ziehung Mitte Januar.

Loose sind zu haben in der
Expedition dieser Zeitung.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig